

## Gospelgottesdienst am 24. Februar 2019 zum Thema „I do it my way“

Pastor Detlef Albrecht



Herzlichen Glückwunsch zu diesem Thema! Ein fantastisches Thema. Dazu kann ich so viel sagen! Die nachfolgenden Veranstaltungen verschieben sich um etwa drei Stunden, setzen Sie sich bequem, das Team wird nachher noch Decken und warme Getränke verteilen. :-)

Nein, es wird nicht so lange dauern, aber das ist ein Thema, das einfach einen wahnsinnig großen Raum eröffnet. Und es hat mich immer schon umgetrieben: Was macht denn mein Leben aus? Was macht es unverwechselbar? Wann kann ich denn sagen: „I do it my way?“

Ich finde es faszinierend, wenn es Menschen gibt, die ihr Thema ein ganzes Leben lang verfolgen. Ich habe mal ein Interview mit **Mick Jagger** von den Rolling Stones gesehen. Das war von 1972 oder so. Da war er noch jung und sah gut aus. Und da hat man ihn gefragt: Wo sehen Sie sich in 30 Jahren? Und dann sagte er ganz einfach: „Wo soll ich mich sehen? Auf der Bühne!“ Jetzt ist er 75 Jahre alt und ist wo? Auf der Bühne.

Oder **Joan Baez**. Sie steht seit 60 Jahren auf der Bühne und singt von Frieden und Gewaltlosigkeit. Sie ist jetzt 78 Jahre alt. Wirkt aber jünger. Mit 18 hat sie angefangen, auf dem Schulhof zu singen. Und singt heute immer noch, derzeit auf ihrer Abschiedstournee, und sie tritt auch in Deutschland auf.

Das sind zwei Beispiele von Menschen, die wirklich von sich sagen können: **I do it my way**. Und jetzt könnte man sagen: Ja klar! Das sind Künstler, das sind Stars, die können so was. Die können ihr Leben *einer* Sache widmen, die müssen sich um nichts anderes kümmern und haben's einfach gut.

Aber mir geht das anders. Da komme ich doch gar nicht hin. Ich lebe gar nicht mein eigenes Leben, sondern immer auch noch das Leben von anderen:

- Weil ich mich um die Kinder kümmern muss.
- Um meine pflegebedürftige Mutter.
- Weil ich natürlich arbeiten muss, um von irgendetwas leben zu können.

Und ich bin in so viele Dinge eingebunden, die ich berücksichtigen muss und die mich auch einengen - also, ganz ehrlich, so ganz „my way“ ist mein Leben eben doch nicht. Und oft ist es so gar nicht das, was ich eigentlich will.

Ich habe ein Video gefunden, das für mich ziemlich gut zum Ausdruck bringt, wie man sein Leben auf seine eigene Weise lebt. Und zwar nicht als Star, sondern als ganz normaler Mensch. (*Das ist*

ein Werbefilm, und Sie müssen da auch nicht Kunde werden, aber der Film ist ziemlich gut gelungen.) Wir werden diesen Film jetzt sehen.

— Film zeigen: „Was uns antreibt“ —

Was uns antreibt. Ja, was uns antreibt, das ist das, was mein Leben zu einem ganz eigenen Leben macht. So dass ich sagen kann: **I really do it my way.** Und ich bin mir sicher, dass Sie Menschen kennen, von denen Sie sagen: Der macht sein Ding. Die zieht das durch! Und vielleicht sitzen Sie hier und sagen von sich selber: Also, eigentlich finde ich schon, dass ich mein Leben so lebe, wie ich es will. I do it my way. Right now.

2

So. Alles, was ich bis hierher gesagt habe, betrifft *alle* Menschen in dieser Welt. Egal, ob sie Christen sind oder nicht. Jede und jeder will sein Leben so leben, dass es für sie und für ihn passt. Aber wie ist das mit uns als Christen? Was macht unser Leben denn aus? Was treibt mich als Christin, als Christ an?

Dazu gehe ich mal einen Schritt zurück in der Geschichte. Bis in die Zeit von **Jesus**. Der zog durchs Land und predigte und heilte und tat Wunder, und Menschen haben sich gefragt: Was ist denn das für einer? In wessen Auftrag handelt er denn? Was treibt ihn eigentlich an? Das war ja nicht von Anfang an klar. Ist er ein jüdischer Prediger? Oder ein neuer Prophet? Oder ist er schlichtweg - verrückt?

Und je mehr Menschen sich um Jesus versammelt haben, desto größer wurde diese Frage. Hätte ja sein können, dass er ein Scharlatan ist und die Leute betrügt. Oder dass er mit bösen Mächten in Verbindung steht. Die frommen Juden mussten für sich erstmal klären:

- Ist das einer von uns?
- Glaubt der das, was wir auch glauben?
- Oder ist er eigentlich gegen uns und meint etwas anderes als wir meinen, wenn wir von Gott und vom Glauben sprechen?

Und das kennen Sie heute ja auch noch. Sie stehen vor einem Menschen, der sich auf irgendeine besondere Weise produziert, sei es positiv oder negativ, und man fragt: Was treibt den eigentlich an? Ist er gefährlich - oder tut er was Gutes?

Das musste man bei Jesus eben auch klären. Wobei man auch ganz nüchtern sagen: Es hat sich nicht objektiv klären lassen. Es gab Menschen, die seine Sache gut fanden, und es gab andere, die ihn für verrückt oder für einen Aufrührer hielten. Das hat sich bis heute ja auch nicht verändert. Die einen halten viel von Jesus so, den anderen ist er egal.

Was mich überzeugt, ist eben, dass Jesus nicht einfach sagt:

- „Ja, ich bin's!
- Der Sohn Gottes!
- Jetzt bei euch auf Erden!
- Nur hier, nur heute!
- Greifen Sie zu!“

Nein, das sagt er nicht. Sondern er stellt sich selber in die Reihe derer, die mit Gott in Verbindung stehen, indem er sagt: **„Das Reich Gottes ist schon jetzt mitten unter euch.“** Und das heißt für mich: Du und ich, Jesus und die Menschen, wir sind alle schon von Gott und seiner Macht umgeben. Hier und heute. Gott ist da.

Und Jesus ist derjenige, der das damals bezeugt hat. Aber das kann auch jeder andere machen. Auch heute noch. Rudolf kann das auch. Bettina kann das. Constanze. Der Chor kann das. Und jeder hier aus dem Raum kann das bezeugen: Gottes Reich ist mitten unter uns. Gott ist da. Und wir stehen mit ihm in Verbindung. Das kann – theoretisch jedenfalls – jede und jeder bezeugen.

Denn wir sind in diesem Leben getragen. Ja, nicht nur getragen, sondern sogar: Berührt. Und nicht nur berührt, sondern: Angetrieben. Gott treibt mich an. Und zwar nicht nur zu predigen. Oder Nächstenliebe zu üben. Sondern: **Gott treibt mich an zu leben.**

Ich höre seine Stimme: Sei du - du selbst. Du darfst leben, so wie du es möchtest. Sei derjenige, den ich erschaffen habe. Und glaube mir, dass ich bei dir bin.

Und wenn das gelingt in der Verbindung mit Gott, dann sage ich: **I really do it my way.** Dann findet das statt. Und das ist toll.

So, jetzt kommt noch eine Einschränkung am Schluss: Das funktioniert nicht immer. Nicht jeden Tag. Ich muss nämlich doch noch mal arbeiten, wenn ich keine Lust habe. Und muss putzen. Und muss das und das tun... ich weiß nicht was. Tausend Dinge machen, die ich gar nicht machen will.

Aber darüber soll ich dieses eine nicht vergessen: Das Reich Gottes ist da. Und Gott ist ganz nahe. Und er will, dass ich lebe. Und dass ich es mit ihm auf meine Weise mache.

Und dieser Gedanke treibt mich an - auch an den Tagen, die schwierig sind. Weil ich weiß: Gott ist so nah, dass er mich jeden Moment erreichen kann. So dass ich Kontakt zu ihm und zu seiner neuen Welt habe. **„Das Reich Gottes ist schon jetzt mitten unter euch.“** Und deshalb gilt: **„I do it my way.“** Und dann bin ich Mick Jagger oder Joan Baez oder eben ein ganz normaler Christenmensch, den etwas antreibt.

Amen.